



Solche Motive ziern oftmals die Postkarten, um den Daheimgebliebenen eine gute Kampfkraft und Moral der Truppe zu suggerieren.

# Zeilen aus dem Schützengraben

Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ wertet Feldpost aus

**LIPPETAL** ■ Ewa 30 Milliarden Feldpostbriefe und -karten sind im Verlauf des Ersten Weltkrieges befördert worden. Im Zweiten Weltkrieg wird das gesamte Feldpostaufkommen auf 40 Milliarden Sendungen geschätzt. Darunter waren auch immer Briefe und Karten von Hunderten von Militärpersonen und ihren Angehörigen, die aus den Dörfern und Bauerschaften der heutigen Gemeinde Lippetal stammten. Die Forschung befasst sich noch nicht lange mit der Ana-

lyse dieser Feldpost, denn es gibt nur wenige Archive, die über einige Bestände an Feldpostbriefen verfügen.

Umso wichtiger ist es, das noch in Privathaushalten liegende Material aufzustöbern und zu erhalten, da es authentisches Material für die Familien- und Weltkriegsforschung ist. Auch im Brücke-Archiv soll noch vorhandene Feldpost registriert, gescannt und so für die Forschung erhalten werden.

Einige Teilnehmer der sehr gut besuchten Veranstaltung

des AK „Familienforschung in Lippetal“ brachten bereits Bündel von Feldpostbriefen mit, aber auch Alben voller illustrierter Feldpostkarten, die früher beliebte Sammelobjekte waren. Anschaulich zeigte Elisabeth Frische an Hand bereits von ihr ausgewerteter Feldpost auf, wie sehr die Erfahrungen der Soldaten von dem abwichen, was die Kriegspropaganda verkündete.

Auf dem Hintergrund der Kriegsgeschichte wurde der Wahnsinn der Grabenkämp-

fe und der mörderischen Schlachten um Douaumont und Verdun im Ersten Weltkrieg und das befohlene Ausbarren der sechsten Armee in Stalingrad im Zweiten Weltkrieg vorgestellt und der Hunderttausenden gedacht, die damals verwundet, gefallen oder in Gefangenschaft geraten waren.

Viel Interesse fand auch die umfangreiche Ausstellung zum Thema, die aus den Beständen des Brücke-Archivs, aber auch aus vielen Leihgaben bestand.